

Komm rein
von Kai

"Komm rein", sagte Julian, während er mit der Schulter die Wohnungstür aufdrückte. Ohne im Flur anzuhalten bewegte er sich gleich im Laufschrift durch einen offenen Durchgang auf der rechten Seite weiter.

Mit höflicher Zurückhaltung kam Markus hinterher. Er schloß die Tür hinter sich und sah sich in dem hellen Flur mit dem kamelfarbenen Teppichboden um.

Befreit von den Schachteln und Päckchen, die er bis eben noch mühsam in seine Arme geklemmt hatte, kehrte Julian aus dem Nebenraum - der Tatsache nach zu schließen, das er seine Einkäufe dort abgeladen hatte, mußte es sich um die Küche handeln - zurück. "Immer diese Balanceakte", seufzte er genervt. "Warum nehme ich mir auch nie eine Tüte...."

Der Junge mit den goldblonden Haaren und dem Mittelscheitel lächelte ihn an. Julian ging an ihm vorbei neben die Wohnungstür, hob nacheinander die Knie, schob die Hände unter die weiten Beine seiner blauen Baggys und zog seine hellgrauen DC's aus. "Machst du das bitte auch?" wandte er sich freundlich an Markus.

"Klar, kein Problem", erklärte sich dieser bereit. Er trug ein weißes T-Shirt und eine weitgeschnittene graue Hose mit aufgenähten Taschen, die knapp die Oberschenkel bedeckte. Flink bückte er sich, öffnete die Schnürsenkel seiner halbhohen braunen Filas und streifte sie nacheinander ab. Anschließend zog er die weißen Socken, die bis eben in großen Falten nur kurz über den Schuhen gesessen hatten so straff, das sie bis fast zu den Knien reichten.

"Oh", staunte Julian, "Tubes?"

"Ja", bestätigte Markus mit einem leicht verlegenen Ton. "Wenn ich die Schuhe an habe, finde ich das besser, wenn die Teile runtergeschoben sind, aber wenn ich sie aus habe, mag ich sie lieber stramm...."

"Trägst du die öfters?" wollte Julian weiter wissen. "Eigentlich sind die doch eher selten, oder?"

"Hm", er zuckte die Schultern. "Ich kenne auch keinen, der die sonst noch trägt. Aber mir gefallen sie sehr gut...."

Julian wiegte den Kopf. "Jedenfalls sehen sie ungewöhnlich aus", urteilte er dann. "Komm, gehen wir in mein Zimmer."

Markus folgte dem anderen durch die zweite Tür auf der linken Seite in einen ebenfalls hellen und großen Raum. Im vorderen Bereich war ein braunes Ledersofa mit einem flachen Tisch und einem Sessel untergebracht, weiter hinten ein Schreibtisch, ein Bett und ein langer Schrank.

"Hey, cooles Zimmer", bewunderte Markus achtungsvoll, während er sich umsah.

"Ja, es ist nicht schlecht", pflichtete sein Gastgeber bündig bei, während er die Fenster kippte.

"Und der Teppich ist schön", fuhr Markus anerkennend fort. "Der ist so schön weich...."

"Ja...." Julian, der seit ihrer Ankunft permanent in Bewegung gewesen war, setzte sich auf einen der Sessel. "Aber der ist total empfindlich. Darum habe ich dich auch gebeten, die Schuhe auszuziehen - trotz des guten Wetters. Hoffe, das macht dir nichts aus?"

"Natürlich nicht", wiegelte Markus ab und nahm auf dem Sofa Platz, auf das Julian mit einem freundlichen Lächeln gewiesen hatte. "Das hätte ich wahrscheinlich eh gemacht...."

Die beiden hatten sich kurz zuvor durch Zufall auf der Straße getroffen, nachdem Julian voll bepackt aus dem Supermarkt gekommen war. Sie kannten sich vom Sehen aus der Schule, hatten dort allerdings eigentlich nichts miteinander zu tun. Obwohl sie in dieselbe

Jahrgangsstufe gehörten, hatten sie keinen gemeinsamen Kurs. Zwar war der blonde Junge Julian aufgefallen, weil er etwas an sich hatte, was unwillkürlich sein Interesse weckte und was in Verbindung mit seiner ungewöhnlich liebenswürdigen und natürlichen Ausstrahlung regelrecht anziehend auf Julian wirkte; Aber nie hatte sich eine Gelegenheit ergeben, bei der sie miteinander gesprochen hätten. Bis sie sich eben vor etwa einer Stunde vor dem Supermarkt begegnet waren und sich ein sehr lebhaftes Gespräch entwickelt hatte, für dessen Fortsetzung Julian in Anbetracht seiner Einkaufslast eine Fortsetzung bei sich daheim vorschlug. Da es nicht weit weg war und Markus ohnehin nichts vor hatte, war er einverstanden. Und da saßen sie nun und unterhielten sich nach wie vor angeregt über Schule, Computerspiele und gemeinsame Bekannte.

"Ricky...." stöhnte Julian in einem Ton, den man meist bei Leuten anschlägt, die man nicht ganz für voll nimmt. "Das ist eine Type.... Mit dem bin ich vor Jahren mal in einem Zeltlager gewesen. Da hat der ganz schön einstecken müssen...."

"Wieso einstecken?" fragte Markus neugierig.

"Da war eine Gruppe von einem anderen Zeltlager, die uns irgendwann mal überfallen haben. Tja, und Ricky ist denen in die Hände geraten...."

"Oh!" Markus' Stimme klang beinahe mitleidig. "Und was dann?"

"Er war fortan ihre Geisel", berichtete Julian weiter, ohne das er irgendeinen Anlaß für Mitgefühl gegeben zu sehen schien. "Die haben ihn gefesselt und geknebelt in ihrem Lager verwahrt."

"Und weiter?" Der blonde Junge saß im Schneidersitz auf dem Sofa. Vor seinem Schoß hielt er ein Kissen mit den Armen umschlungen.

"Ein paar von uns sind ausgerückt, um ihn zu befreien. Das mißlang aber leider...." Er verzog das Gesicht wie über ein Mißgeschick. "Dabei bin ich dann auch hängengeblieben. Im Endeffekt hat unsere Gruppe die Geiseln dann für zwei der drei Kisten Getränke wieder freigekauft...."

"Und was haben die mit dir gemacht?" Markus beugte sich leicht nach vorne.

"Na, ruhiggestellt, genau wie Ricky. Wenn man sich das mal vorstellt, was ich da wegen dem auf mich genommen habe...." Er schüttelte mit einem Grinsen den Kopf.

"Was heißt ruhiggestellt?" erkundigte sich Markus spürbar interessiert. "Gefesselt?"

"Ja, mit Seilen auf dem Boden. Nachdem ich die 'ne Weile beschimpft habe, haben sie mich dann auch noch geknebelt."

"Und wie war das?"

Etwas überrascht sah Julian dem anderen in die großen grünen Augen. "Also, das war nicht wirklich das, was ich unter einem gelungenen Ausflug verstehen würde. Soooo schlimm war es aber auch nicht, die hatten es nämlich nicht so feste gemacht. Und unsere Leute trabten auch bald an, um uns auszulösen."

"Hm...." Markus tippte sanft mit dem Zeigefinger gegen die Lippen. "Ich kann mir gar nicht vorstellen, wie das wohl ist - gefesselt sein, meine ich...."

"Also, um ehrlich zu sein..." begann sein Gegenüber vorsichtig. "Es war auch nicht nur ätzend. Auf irgendeine Art fand ich es schon spannend...."

"Echt?" Markus' Gesichtszüge öffneten sich. "Also, ich könnte mir das auch ganz interessant vorstellen...."

"So?" reagierte Julian prompt. "Willste mal probieren?"

"Klaro, wenn du das mit mir machst?" rief er ohne Umschweife.

"Sicher." Julian stand auf. "Leg dich auf den Boden...."

Markus räumte das Kissen zur Seite, ging ein Stück weit in den Raum hinein und beobachtete Julian, wie er unter seinem Bett eine Kiste hervorholte und ein Bündel Seile herausangelte.

"Setz dich auf den Teppich", sagte er, während er die Schnüre entwirrte.

Markus ließ sich nieder und straffte erneut kräftig seine Socken. Dann drehte er die Hände auf den Rücken, die Julian gleich mit einem der Seile aneinanderband. Mit einem zweiten Seil umspann er mehrfach die Füße. Da er noch ein langes Stück davon übrig hatte, wickelte er es zwischen den Knöcheln um die Fußfesseln herum, das sie noch eine Idee enger wurden. Die Enden von Hand- und Fußfesseln verknüpfte er schließlich so miteinander, das die Füße bis zu den Händen gespannt wurden und an die weißen Socken stießen.

"Und?" fragte er sein ‚Opfer‘. "Wie fühlt es sich an? Ist es zu fest?"

"Nein, das ist schon okay", beschwichtigte Markus geduldig und lächelte. "Und wie war das - jetzt muß ich dich beschimpfen, damit ich auch noch einen Knebel kriege?"

"Och...." wies Julian ab. "Den kannst du auch so haben...."

Vom Schreibtisch holte er eine Rolle Paketklebeband und riß ein Stück ab.

"Willste wirklich?"

Markus grinste. "Arschloch!"

"Okay, das genügt", lachte Julian und klebte es dem anderen auf den Mund. Sein Lachen wurde zwar unterdrückt, aber das er es witzig fand war dennoch offensichtlich.

"Hm...." Julian begutachtete seine Leistung und mußte sich selber zugestehen, das es sehr professionell aussah. "Wie lange willst du das nun eigentlich haben?"

Eine wie auch immer artikulierte Antwort ertete er nicht. Die Wohnungsklingel unterbrach ihn.

"Einen Moment", schob er zwischen und verließ das Zimmer. Nach wenigen Sekunden kehrte er zurück und kniete sich zu Markus auf den Boden.

"Das ist Martin, der aus meinem Bio-Kurs", erklärte er dabei. "Der will sich ein Heft abholen. Da muß ich dich wohl wieder losmachen."

Mit einem Schwung riß er Markus das Klebeband vom Mund. Gerade wollte er sich um die Fesseln kümmern, als dieser sich einschaltete. "Wieso eigentlich? Laß doch einfach!"

Julian war baff. "Wie?" stammelte er wie über den Haufen gerannt. "Der wird schon ins Zimmer reinkommen. Ich meinte nur, ich brauche gerade noch 'ne Minute, bevor ich ihn reinlassen kann...."

"Ja und, ist doch egal", versicherte Markus schnell. "Mir macht das nichts aus. Und du solltest den nicht so lange warten lassen...."

"Wie bist du denn drauf?" ließ Julian verblüfft heraus. "Aber okay, daß mußst du wissen. Dann lasse ich den jetzt rein.... Aber dann kannst du auch wieder richtig versorgt sein...."

Mit einem Schmunzeln klebte er Markus das Tape wieder auf den Mund und verschwand aus dem Raum.

Erst war es still, dann konnte Markus zwei Stimmen im Flur hören, die sich abwechselten.

Nach ungefähr einer Minute sah er zwei Paar Füße in weißen Socken in den Raum eintreten.

Er hob den Kopf und konnte nun Julian und Martin ausmachen, den er ebenfalls vom Sehen her kannte.

"Was ist hier denn los?" fragte Martin fast entsetzt. Julian hatte ihn allem Anschein nach nicht vorbereitet.

"Das ist Markus", stellte Julian gelassen vor. "Er wollte mal ausprobieren, wie man sich gefesselt so fühlt."

"Und da hast du das gleich mal gemacht?" fügte Martin fassungslos hinzu. "Ey, habt ihr 'ne Schraube locker?!"

"Bleib doch mal cool!" steuerte Julian gegen. "Du bist doch sonst nicht so spießig. Ich wollte ihn ja losbinden, als du geklingelt hast, aber das wollte er nicht. Und so schlimm finde ich das nun echt nicht. Ist mir doch auch wirklich ganz gut gelungen, oder?"

"Naja", meinte Martin auf einmal deutlich unbeeindruckter und machte einen Schritt auf Markus zu, der ihm immer noch das Gesicht zugewandt hatte und trotz der eigenartigen Situation weder verschämt noch peinlich berührt zu sein schien. Er spannte seine Arme und Beine an, das die Seile sich einem Augenblick strafften und drehte seine Hände in den nicht nachgebenden Handfesseln.

"Das sieht tatsächlich nicht schlecht aus", gab Martin zu, während er Julians Werk genauer anschaute. "Woher kannst du das denn?"

"War das erste Mal", antwortete er. "Vielleicht ein Glückstreffer."

"Und das wolltest du so?" richtete der dritte Junge sich nun an Markus, der daraufhin entschieden nickte und mit der Situation immer zufriedener zu sein wirkte.

"Gefällt dir das denn?!"

Markus verdrehte die Augen und legte das Gesicht für eine Sekunde mit der Stirn auf den Boden, als sei dies eine doofe Frage. Martin konnte das zwar nicht klar als eine Antwort deuten, redete aber plötzlich wieder Julian an, der sich auf das Sofa gesetzt hatte.

"Hast du noch ein Seil oder so was?"

"Denke schon, wieso?" Aufmerksam und forschend sah er den anderen an.

"Ich finde, da fehlt noch was um die Beine herum. Dann wäre das richtig heftig...."

Julian erhob sich, ging zu der Kiste, die er vor dem Bett hatte stehen lassen und nahm ein weiteres Stück Seil heraus. "Wie fändest du das?" Er sah Markus an, der durch ein langsames Nicken zustimmte.

Julian kniete sich neben Martin auf den Fußboden.

"Bitte, dann mach du das mal!" Er händigte ihm das Seil aus, mit dem Martin sofort die angewinkelten Unterschenkel an der Stelle zusammenband, bis zu der die Socken hochragten. Markus stöhnte.

Martin stand auf und warf einen Blick in die Kiste, aus der Julian die Seile besorgt hatte. Er faßte hinein und fand noch immer zwei Stücke. "Wozu hast du das ganze Zeug?"

"Weiß nicht", entgegnete Julian unschuldig. "Vielleicht in weiser Voraussicht für solche Fälle wie heute beschafft..." Er grinste breit.

"Soll ich dich auch mal fesseln?" bot Martin plötzlich unverwunden an.

"Mich?" Julian rümpfte die Nase. "Ich bin doch hier der Herr im Haus.... Aber wie wäre es mit dir?"

Martin sagte nichts. Statt dessen warf er Julian die beiden Stricke zu, legte sich neben Markus auf den Boden und verschränkte seine Hände hinter dem Rücken.